

Erfassung der neuen NABU-Fläche in Zeesen

Stephan Runge

Im November 2016 erhielten wir über den NABU-Landesverband eine Anfrage der Erbgemeinschaft Achilles wegen einer möglichen Übertragung eines Waldgrundstücks in Zeesen in der Nähe des Zeesener Sees. Das Grundstück besteht aus zwei Flurstücken, die zusammen 2683 Quadratmeter groß sind. Es ist laut Grundbucheintragung eine landwirtschaftliche Fläche ohne Baurecht. Da es seit 1949 nicht mehr genutzt wurde, ist im Laufe der Jahre ein Wald entstanden. Zur Seestraße ist ein schmaler, ca. ein Meter breiter Graben vorgelagert.

Nachdem einige Mitglieder des Vorstandes noch im Dezember das Grundstück besichtigt und Fotos gemacht hatten, entschloss sich der Vorstand im März 2017, das Grundstück zu übernehmen, da sich dieses Kleinod der Natur am Rande einer Kleingartenkolonie befindet, also in unmittelbarer Nähe zu den Bebauungen im Randbereich von Zeesen. Sollte also jemand in Zukunft versuchen, bauliche Projekte in diese Richtung zu entwickeln, wäre es ein wirklicher Riegel, wenn sich das Grundstück im Eigentum des NABU befindet.

Im Juni 2017 war es dann so weit: Wir unterzeichneten zusammen mit Vertretern der Erbgemeinschaft Achilles beim Notar den Schenkungsvertrag. Da die Erbgemeinschaft in ganz Deutschland und sogar in Schweden und Großbritannien verstreut ist, dauerte es dann noch einmal, bis alle Angehörigen der Erbgemeinschaft der Schenkung zugestimmt hatten. Am 25. August war es nun soweit und wir erfassten erstmals die Vegetation unseres neuen Grundstücks. Mit dabei war Frau Achilles als Vertreterin der Erbgemeinschaft.

Was für ein Grundstück haben wir nun übernommen? Auf der Fläche hat sich ein geschlossener Großseggen-Erlenbruchwald mit Baumstärken zwischen 20 und 35 Zentimeter Durchmesser (schwaches Baumholz) entwickelt, welcher zwischen 50 und 70 Jahre alt sein dürfte. Die Baumschicht wird von Schwarz-

Erlen (*Alnus glutinosa*) dominiert, zwischen denen einzelne Sand-Birken (*Betula pendula*) vorkommen. Eine Strauchschicht ist auf ca. 20 Prozent der Fläche zu finden und setzt sich aus insgesamt elf Arten zusammen. Überwiegend sind es Faulbaum (*Frangula alnus*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*), dazu noch regelmäßig Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Berg- sowie Spitz-Ahorn (*Acer pseudoplatanus* und *platanoides*).

Die Krautschicht bedeckt ca. 70 Prozent der Fläche. Besonders häufig ist die für den Großseggen-Erlenbruch charakteristische Sumpfschilf (*Carex acutiformis*). Weitere typische Arten, aber hier mit deutlich geringerer Deckung vorkommend, sind die Rasen-Schmiege (*Deschampsia cespitosa*), der Dornige Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*), das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und der Sumpflappenfarn (*Thelypteris palustris*). Als weit verbreitete, nicht einheimische Pflanze kommt das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*) vor, durch





Ablagerung von Gartenabfällen hat sich auch der Straußfarn (*Matteuccia struthiopteris*) ausgebreitet. Insgesamt wurden 34 Arten in der Baum-, Strauch- und Krautschicht festgestellt.

In der gering ausgebildeten Moosschicht wachsen vier Moosarten, vor allem das Schwannenhals-Sternmoos (*Mnium hornum*), daneben kommen Wald-Frauenhaarmoos (*Polytrichum formosum*) und Wellenblättriges Katharinenmoos (*Atrichum undulatum*) vor.

Insgesamt weist der Erlenbruch eine gute Ausbildung auf, auch wenn ihm aufgrund des geringen Alters noch besondere Habitatbäume fehlen, die vielen Tierarten Lebens- oder Brutraum geben. Habitatbäume sind zum Beispiel sehr dicke Bäume oder Bäume mit sehr rauer Borke, Bäume, die Höhlen oder Pilzbewuchs, abgestorbene Äste, Kronenbruch, Spalten oder abplatzende Borke aufweisen. Auch der Totholz-Anteil ist noch gering, wenngleich einige, vor allem liegende, Totholzstämme bereits vorhanden sind. Totholz dient insbesondere spezialisierten Käfern als Lebensraum.

Trotz des trockenen Sommers ist der Wasserstand im Graben nicht unter 50 Zentimeter unter Flur abgesunken, so dass der Erlenbruch auf einem wenig gestörten Standort stockt. Im Winter 2016 waren sogar größere Bereiche flach mit Wasser bedeckt, sogenannte Schlenken.

An Tierarten wurden bei der Biotopaufnahme lediglich ein Buntspecht und sehr viele

Teichfrösche im Graben beobachtet. Ganz sicher ist die Vogelwelt aber deutlich vielfältiger. Insgesamt handelt es sich um ein gesetzlich geschütztes Biotop in guter Ausbildung, das einer reichen Pflanzen- und Tierwelt Lebensraum gewährt.

Deshalb möchten wir der Erbegemeinschaft noch einmal ganz herzlich für die Schenkung dieses Kleinods danken.

